

10 Jahre BIOLOG – Biodiversitätsforschung im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Anwendung

Prof. Dr. Volkmar Wolters, Interdisziplinäres Forschungszentrum, Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Wolters wies in seinem Vortrag auf die Dringlichkeit des Biodiversitätsschutzes im Internationalen Jahr der Biodiversität 2010 hin: Jede Stunde sterben ein bis zwei Arten aus, 47.677 Arten sind gefährdet, 17.291 Arten akut bedroht. Betroffen sind 12% der Vogelarten, 21% der Säugetierarten und 30% der Amphibienarten. Die Wildpflanzenpopulationen haben seit 1970 um 30% abgenommen. Weltbevölkerungswachstum und Artenschwund erweisen sich dabei im Zeitverlauf als gegenläufige Trends. Von den ökosystemaren Leistungen sind weltweit laut Millennium Ecosystem Assessment bereits 60% beeinträchtigt. Zwar haben sich die Leistungen in einigen Bereichen wie Erntefrüchte, Tierproduktion und Fischzucht erhöht. In vielen Bereichen jedoch zeigt sich eine Verringerung, darunter beim Fischfang in natürlichen Fischbeständen, bei naturnahen Lebensmitteln und Wildpflanzen, Holzbrennstoffen, genetischen Ressourcen und bei Biochemica. In einigen Bereichen, darunter Nutzholz und Naturfasern, ergibt sich ein uneinheitliches Bild.

Vor diesem Hintergrund widmete sich das Forschungsprogramm BIOLOG mit seinen zwei Komponenten BIOTA (Afrika) und BIOLOG Europa vier Grundfragen:

- Welche Arten leben in einem Lebensraum?
- Welche Funktionen haben die Arten in dem System?
- Wie entwickelt sich das Ökosystem?
- Wie lässt sich das System nachhaltig nutzen?

BIOLOG Europa gliederte sich in vier Forschungsverbände:

- BIOPLEX – Biodiversität in der Agrarlandschaft (Universitäten Gießen und Göttingen)
- DIVA – Funktionen biologischer Vielfalt in Wiesen (Universitäten Jena, Leipzig, Tübingen und Göttingen, Max-Planck-Institut Jena, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig)



Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen

- INVASION – Biologische Invasionen und ihre Folgen (Universitäten Osnabrück und Düsseldorf, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig)
- SUBICON – Chancen für Tagebauflächen (Universität Cottbus)

In allen Verbänden bestand eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Landnutzungspraxis, mit Behörden, Verbänden, Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen. Sie waren auf unterschiedliche Weise in die anwendungsorientierte Forschung einbezogen. Teilweise waren sie als Partner direkt an der Forschung oder über Gremien an der Umsetzung innovativer Konzepte für Kommunikation und Willensbildung auf regionaler Ebene beteiligt.

Prof. Wolters hob hervor, dass weiterhin sehr viel mehr Wissen und Experten benötigt werden, um ökologisch und ökonomisch rationale Entscheidungen im Biodiversitätsschutz treffen zu können. Denn: Häufig fehlt das Wissen über die Gefährdung bestimmter Arten an einem bestimmten Ort, und so werden unspezifische Entscheidungen zum Schutz oder zur Nutzung von biologischer Vielfalt getroffen.